

WILLKOMMEN VIELFALT

Integrationsbrief 41/2021



© HMSI

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in Hessen leben und arbeiten Menschen aus aller Welt. Unsere Integrationsarbeit rückt das „Wir“ in den Mittelpunkt,

damit Hess*innen eine gemeinsame Zukunft gestalten, die durch kulturelle Vielfalt bereichert wird.







Ihr

Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration



© AdobeStock

In dieser Ausgabe lesen Sie

 Festakt für und mit Integrationslots*innen	2 - 3
 Integration konkret	4
 Rassismus in Schule und Gesellschaft	5
 Vernetzungstreffen / Integrationspreis Jury-Tagung	6
 Digitalisierung der Sprachförderung / Charta der Vielfalt	7
 Vielfalt in der Landesverwaltung / Impressum	8



WIR-Landesprogramm: Festakt für bürgerschaftliches Engagement

Feierliche Würdigung ehrenamtlicher Integrationslots*innen im Schloss Biebrich

Am 1. September überreichte Sozial- und Integrationsminister Kai Klose 26 Integrationslots*innen persönlich ein Würdigungsschreiben für ihr bürgerschaftliches Engagement. „Engagement, das für die sprachliche, schulische, berufliche und gesellschaftliche Integration wegweisend ist“, erklärte Kai Klose in seiner Ansprache.



► Der Festakt im Wiesbadener Schloss Biebrich ist eine schöne Tradition: Seit 2016 wird das ehrenamtliche Engagement von Integrationslots*innen in Hessen feierlich gewürdigt. Der hessische Staatsminister für Soziales und Integration, Kai Klose, dankte den 26 Integrationslots*innen für ihr Engagement in Kommunen und Kreisen. „Ziel der Landesregierung ist es, dass sich alle Menschen, die in Hessen leben, zugehörig fühlen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. In einem neuen Land anzukommen, eine neue Sprache zu erlernen, die Kultur und Tradition kennenzulernen und zu verstehen und vieles mehr, erfordert viel Kraft und Mut“, so Kai Klose.

Lotsen bedeutet, Brücken zu bauen, die in ein neues Leben mit unbekanntem kulturellen Werten und Traditionen führen. Integrationslots*innen leisten so einen ungemein wichtigen Beitrag. Denn sie helfen Menschen verschiedenster Herkunft, sich in unserem Alltag und in unserer Gesellschaft zurechtzufinden und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu entwickeln. Genau das sei eine wichtige Voraussetzung für gelingende Integration. „Dieses bürgerschaftliche Engagement wertzuschätzen, ist uns ein besonderes Anliegen“, betonte Kai Klose.

Integrations-Erfolgsgeschichten

Seit mehr als 15 Jahren bieten Integrationslots*innen bedarfsorientiert vor Ort direkte themenspezifische, kultursensible und häufig mehrsprachige Unterstützung auf Augenhöhe an. Sie setzen sich in ihrer Freizeit neben Beruf und Familie für das Wohl anderer Menschen ein. Sie helfen dabei, Alltagsanforderungen in einem noch fremden Land zu bewältigen. Diese Aufgabe ist den Lots*innen oft eine Herzensangelegenheit. Die Arbeit als Mittler*in und die Unterstützung bei der Überwindung kultureller und bürokratischer Hürden machen Spaß und zeigen schnelle Erfolge.

„Wir stellen gern unser Wissen bereit. Im Vordergrund steht aber oft der persönliche Kontakt zu den Menschen und den herkunftsbezogenen Communities“, sagt eine

Integrationslotsin, die zum Festakt nach Wiesbaden gekommen ist. Sie erklärt, dass Hilfsangebote sehr individuell sein müssen, um ihre Wirkung zu entfalten. So informieren sie zu vielfältigen Themen und leisten konkrete Alltagshilfe. „Wir begleiten beispielsweise Zugewanderte bei Amts- und Behördengängen oder zu Elternabenden in Kindergärten und Schulen. Außerdem gibt es offene Sprechstunden, in denen alle möglichen Fragen beantwortet werden.“, so ein Lotse. Integrationslots*innen helfen also ganz konkret dabei, vor Ort strukturelle Hemmschwellen und institutionelle Zugangshürden zu verringern.

Gerade heute, in unserer immer stärker digitalisierten Welt, sind die direkte Ansprache, das Verständnis für die Fragen anderer Menschen und die Zeit für die persönliche Begleitung unersetzlich. Pandemiebedingt waren 2020 und 2021 viele Hilfsangebote nur online per Chat oder Video-Call verfügbar – wichtig aber war, dass für individuelle Belange dennoch Gesprächsangebote vorhanden waren.

Synergien in der Integrationsarbeit nutzen

Integrationslots*innen sind mit ihrem Engagement in bester Gesellschaft: Seit Mitte 2017 wurde das vom Land geförderte „Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR Lotsen“ aufgebaut. Es handelt sich dabei um ein Instrument zur Unterstützung des zivilgesellschaftlichen Integrationslots*innen-Engagements von und für Menschen mit Migrationshintergrund.

Unter dem „Dach“ des „Kompetenzzentrums Vielfalt Hessen“ werden Know-how für

In Hessen sind im Rahmen des WIR-Landesprogramms mehr als 850 WIR-Integrationslots*innen im Einsatz. Sie bringen sich landesweit für eine Willkommens- und Anerkennungskultur ein.



© HMSI



© HMSI



© HMSI

Migrant*innenorganisationen und Integrationslots*innen-Engagement gebündelt und in eine zentrale Online-Plattform (<https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/>) überführt. Darauf zugreifen können alle, die sich fachlich und/oder persönlich für bürgerschaftliches Engagement für Menschen mit Migrationsgeschichte interessieren. Auf diese Weise werden zwischen zwei wichtigen Arbeitsfeldern für gelingende Integration Synergieeffekte ermöglicht – eine Besonderheit Hessens!

Ehrenamtlich Engagierte stärken

Es bleibt ein wichtiges Ziel, die Handlungspotenziale der Ehrenamtlichen durch Qualifizierungs- und Vertiefungsschulungen zu stärken und ihnen das nötige „Handwerkszeug“ für ihren ehrenamtlichen Einsatz mitzugeben. So werden Lots*innen von Trägerorganisationen fachlich unterstützt und auf ihren ehrenamtlichen Einsatz vorbereitet. Regelmäßige Teamtreffen dienen dem Erfahrungsaustausch.

Förderrekord 2021

Von 2014 bis 2021 wurden für Qualifizierungen und Einsätze ehrenamtlicher Integrationslots*innen mehr als 3,5 Millionen Euro aus dem Landesprogramm WIR investiert. Im Jahr 2021 wurden bis dato mehr als 650.000 Euro abgerufen. Das ist die höchste Summe, die bisher in Anspruch genommen wurde - dies belegt, dass die neue Förderrichtlinie „WIR - Vielfalt und Teilhabe“ greift. Und es zeigt, dass das Interesse an Integrationsarbeit in Hessen weiterhin groß ist.



Wie hoch war der Anteil an volljährigen afghanischen Asylerantragstellenden in 2020, die in Afghanistan eine mit dem Gymnasium vergleichbare Schule bzw. eine Hochschule besuchten?

Die Auflösung finden Sie in dieser Integrationsbriefausgabe!

Integration konkret



Laila El Karfachi ist im Kinder- und Familienzentrum des Sportvereins SG Bornheim in Frankfurt verantwortlich für den Pädagogischen Mittagstisch. **Laila El Karfachi** wurde vor 50 Jahren in Marokko geboren.

„Ich lerne immer wieder etwas Neues“

Liebe Frau El Karfachi, was ist Ihre Aufgabe beim Sportverein SG Bornheim?

Ich bin im Kinder- und Familienzentrum verantwortlich für den Pädagogischen Mittagstisch und die Kinderbetreuung. Außerdem bin ich verantwortlich für das Personal.

Zu uns kommen mehr als zwanzig Kinder von einer Grundschule in unserer Gegend. Wir essen zusammen, wir spielen und betreuen die Kinder bei den Hausaufgaben. Die Kinder machen mit so viel Freude ihre Aufgaben, wenn sie Unterstützung bekommen.

Wir unternehmen auch viel und gehen zusammen raus, um unsere Stadt zu entdecken. Und ich bin Ansprechpartnerin für die Eltern in allen möglichen Fragen. Die Eltern und wir arbeiten eng zusammen. Ich bin auch mit den Lehrern der Grundschule in Kontakt.

Welche Angebote gibt es sonst noch?

Wir haben mit der Karl-Kübel-Stiftung für Kind und Familie einen offenen und kostenfreien Treff für Eltern mit Kleinkindern entwickelt. Zweimal in der Woche treffen sich Frauen bei uns, um sich über Kindererziehung und Fragen des Alltags auszutauschen. Sie haben dabei auch Deutsch gelernt. Seit einiger Zeit arbeiten wir auch mit Geflüchteten. Es kommt immer wieder etwas dazu! Neu hinzu kommt über die Zusammenarbeit mit der benachbarten Familienbildungsstätte ein weiteres Treffen mit dem Frankfurter Familiennetzwerk. Dort können sich junge Mütter austauschen und werden professionell beraten. Ihre Babys werden in dieser Zeit betreut.

Wie viele Stunden in der Woche arbeiten Sie dort etwa?

Angefangen habe ich mit drei Tagen in der Woche. Jetzt arbeite ich jeden Tag hier.

Wie sind Sie zu dem Verein gekommen?

Ich habe vier Kinder im Alter von 12 bis 21 Jahren. Sie haben schon sehr früh angefangen, hier im Verein Fußball zu spielen. Auf dem Sportplatz hat mich der Vorstandssprecher angesprochen, als er gesehen hat, wie ich mit einigen Kindern herumgealbert habe. „So eine wie dich brauchen wir hier“, hat er gesagt. Jetzt bin ich seit acht Jahren dabei. Ich bin ein aktiver Mensch und bringe mich gerne ein, das lässt sich alles organisieren.

Was motiviert für Ihre Arbeit?

Ich mag Kinder! Ich arbeite gern hier, es fühlt sich einfach gut an! Wichtig ist, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist. Kinder sollten auf keinen Fall von oben herab behandelt werden. Ich bin auf Augenhöhe mit den Kindern. Das ist aber nur möglich, wenn auch die Eltern mit den Betreuungsangeboten einverstanden sind.

Was macht Ihnen besonderen Spaß?

Besonders mag ich es, etwas mit den Kindern zu unternehmen, die Nachbarschaft und die Stadt zu erforschen. Das ist für sozial benachteiligte Kinder besonders wichtig. Wenn ich sehe, dass die Kinder glücklich sind, dann bin ich es auch.

Was ist denn Ihr schönstes Erlebnis?

Da gibt es viele Erlebnisse ... Wenn ich das Gefühl habe, dass ein Kind traurig ist, dann frage ich nach. Manches Kind erzählt dann, dass seine Familie es sich nicht leisten kann, etwas zu unternehmen. Und sie sagen mir, wo sie noch nie waren und was sie gerne erleben möchten. Ich organisiere dann einen Tagesausflug dorthin, zum Beispiel in einen Freizeitpark.

Wenn die Kinder von der Grundschule in die weiterführende Schule wechseln und unsere Betreuung verlassen, dann sagen sie „Ich vergesse dich nie!“. Sie kommen später zu Besuch wieder hierher. Und das Interessante: Als ältere Schüler kommen sie als Praktikanten zu uns und betreuen jetzt selbst Kinder. Einige wollen später sogar eine pädagogische Ausbildung beginnen.

Vereine suchen ja immer nach Menschen, die mitarbeiten. Wenn sich jemand ehrenamtlich engagieren will, was raten Sie ihm?

Wenn man Zeit hat und helfen kann, warum denn nicht? Das Gute weitergeben und Familien unterstützen, das macht doch glücklich. Für mich ist das alles. Das macht Sinn.

Und nun wollen Sie auch im Vorstand des Sportvereins mitarbeiten?

Das ging gar nicht vor mir aus, der Leiter des Kinder- und Familienzentrums hat mich angesprochen. Ich bin als Integrationslotsin zur Wahl vorgeschlagen worden. Es gibt dort viele Mitglieder, die meine Arbeit kennen. Ich lerne immer wieder etwas Neues.

Vielen Dank für das Gespräch und gutes Gelingen, Frau El Karfachi!

Unsere Stimme zählt!

Rassismuskritische Perspektiven junger Menschen nach Hanau

„Wir haben ein Rassismusproblem, Rassismus tötet“ – diese Tatsache wird seit dem Anschlag im hessischen Hanau auch von einer breiten Öffentlichkeit stärker wahrgenommen und diskutiert. Für junge Menschen mit Migrationsgeschichte war diese Erkenntnis nicht neu. Sie und ihre Communities berichten in sozialen Medien seit Jahren von alltäglichen Rassismuserfahrungen.



Anne Chebu



Prof. Dr. Karim Fereidooni



John Kannamkulam



Kai Klose



Dr. Nkechi Madubuko



Jessica Pilz

► Am 19. Februar 2020 wurden in Hanau neun Menschen aus rassistischen Motiven ermordet. Diese Morde von Hanau zielten unmittelbar auf migrantisch gelesene Jugendliche und ihre Treffpunkte ab, was die jungen Menschen und ihre Familien tief in ihrem Sicherheitsbedürfnis getroffen und traumatisiert hat. Aufgrund der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, fand eine Aufarbeitung der Ereignisse, ein angemessener Umgang mit Trauer, Schock und Wut bisher nur eingeschränkt statt. Gleichzeitig haben sich gerade im Zuge der Pandemie Rassismus- und Ausgrenzungserfahrungen weiter verstärkt.



© Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes



Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration hat deshalb zusammen mit den Integrationsvertragspartnern Ende September mit einer Online-Auftakt-Veranstaltung den Fokus im Rassismus-Diskurs auf die

Perspektiven von jungen Menschen mit Migrationsgeschichte gelegt. Hier wurden die Erfahrungen durch den Anschlag in Hanau aufgegriffen. Diskutiert wurde aber auch über Ideen und Visionen, Ängste und Forderungen junger Menschen mit Migrationsgeschichte im alltäglichen Leben. Anne Chebu, Journalistin und Autorin, moderierte das Online-Event, das mit einer Videobotschaft von Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration, eröffnet worden war.

Über Rassismus sprechen

Im Mittelpunkt der Debatte stand die Fragestellung, warum es nach wie vor schwierig ist, über Rassismus(erfahrungen) in Gesellschaft und Schule zu sprechen. Professor Dr. Karim Fereidooni, Juniorprofessor für Didaktik der sozial-wissenschaftlichen Bildung, Ruhr-Universität Bochum, analysierte in seiner Keynote die vielschichtigen Hintergründe und beantwortete Kommentare und

Fragen aus dem Live-Chat. Sein Resümee: „Rassismuskritik bedeutet unter anderem, Dinge sehen zu lernen, die für andere Alltagserfahrungen sind. Es geht darum zuzuhören und Betroffene nach ihren Wünschen zu fragen.“ Anschließend wurde diskutiert: „Was sind die Wünsche, Forderungen und Sorgen von jungen Menschen? Wie können Schule, Jugendarbeit, Politik und Gesellschaft sie angemessen aufgreifen?“. Über diese Fragen sprachen Jessica Pilz, Landesschulsprecherin / Landeschüler*innenvertretung, Ali Yildirim, Initiative Ferhat Unvar, Nkechi Madubuko, Diversity-Trainerin, Autorin, Moderatorin sowie John Kannamkulam, Schirmherr der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hanau. Alle waren sich einig, dass unsere Gesellschaft eine Vision braucht, wie miteinander umgegangen werden sollte und die Bereitschaft, bestehende Strukturen dafür grundsätzlich zu verändern.

Die Aufzeichnung der Veranstaltung ist auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte Anne Frank zu finden.



Integrationsvertragspartner sind: Die Bildungsstätte Anne Frank, der Hessische Jugendring, der Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes und der Verband binationaler Familien und Partnerschaften.

WIR-Vielfalt und Teilhabe

Hessenweite Vernetzung der WIR-Koordinationen

Überregionales Netzwerken der WIR-Fachkräfte in den 33 Landkreisen, kreisfreien und Sonderstatusstädten ist ein wichtiger Schwerpunkt im WIR-Landesprogramm „Vielfalt und Teilhabe“. Neue Ideen entstehen oft aus guten Diskussionen. Der Austausch von fachlichem Wissen ermöglicht den Perspektivwechsel. Bis dato haben fast 50 kommunenübergreifende Vernetzungstreffen stattgefunden.



► Die gemeinsame Arbeit an integrationspolitischen Themen und der Austausch über Herausforderungen in verschiedenen Kontexten liefern wichtige Impulse und oft sogar den entscheidenden Hinweis darauf, wie man eine Fragestellung neu anpacken kann. Einen vertraulichen Rahmen für diese Kooperationen bieten seit 2014 die WIR-Netzwerktreffen für die WIR-Vielfaltszentren und die WIR-Fachkräfte. Sie unterstützen dabei, die vielfaltsorientierte Öffnung der Kommunen voranzubringen und die Willkommens- und Anerkennungskultur zu stärken.

Praxisorientierte Bildungsarbeit

Zuletzt fanden themenbasierte Online-Netzwerktreffen in den Monaten August und September 2021 statt. Unter dem Titel „Bist du so, wie ich dich seh“? Mit Haltung gegen Vorurteile und Diskriminierung“ wurden praxisorientiert die Grundlagen und Ziele des Anti-Bias-Ansatzes vermittelt.

Die Methode zielt darauf ab, Schieflagen aufgrund von Vorurteilen und einseitigen Betrachtungsweisen zu beheben und Diskriminierung abzubauen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei eine selbstreflexive Haltung im Arbeitsalltag: Gemeinsamkeiten und Unterschiede sollen – im Sinne einer diversitätsorientierten Haltung – wahrgenommen und anerkannt werden. Davon ausgehend werden Handlungsspielräume im Umgang mit Ausgrenzung und Diskriminierung erschlossen. Konkret bedeutet das: Stigmatisierende Zuschreibungen und diskriminierende Handlungen sollen erkannt und ausgehebelt werden.

Hessischer Integrationspreis 2021

Hanauer Opferbeauftragter zu Gast bei Jury des hessischen Integrationspreises

Die Entscheidung über die Preisträger*innen des Hessischen Integrationspreises ist gefallen. Die Jury tagte in der hessischen Staatskanzlei. Zu Gast war zu Beginn der Opferbeauftragte der Stadt Hanau.

► Um den Integrationspreis 2021 haben sich 31 Projekte beworben. Die Jury würdigte jedes Engagement – und legte dann übereinstimmend fest, welche Projekte am 23. November 2021 im Biebricher Schloss ausgezeichnet werden. Minister Kai Klose dankte den Mitgliedern der Jury für ihr ehrenamtliches Engagement, das auch die Laudationes auf die Preisträger beinhaltet.

Besuch aus Hanau

Zu Gast bei der Jurytagung war der Opferbeauftragte der Stadt Hanau, Andreas Jäger. 2020 hatte das „Institut für Toleranz und Zivilcourage 19. Februar Hanau e.V.“ einen Sonderpreis erhalten. Das Projekt wurde nach dem Anschlag mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Familien der neun Opfer zu unterstützen. Seither setzt sich der Verein für engagiertes, kraftvolles und vereintes Auf-



Bild v.l.n.r.: Joachim Frank, Teresa Peters, Hadija Haruna-Oelker, Kai Klose, Andreas Jäger, Thomas Sulzer und Werner D'Inka.

treten für Toleranz und Zivilcourage ein – in Hanau und überall sonst. Minister Klose dankte Andreas Jäger für seine wichtige Arbeit. Er sei zuversichtlich, dass auch das neue „Zentrum für Demokratie und Viel-

falt“, das u.a. aus Mitteln des Integrationsförderprogramms „WIR“ finanziert wird, vor Ort dazu beitragen werde, ein gutes und vertrauensvolles Miteinander in Hanau zu unterstützen.

Deutsch lernen. Immer und überall.

Digitalisierung von Sprach- und Integrationsmaßnahmen kann Präsenzunterrichtsformate sinnvoll ergänzen.

Die Länderoffene Arbeitsgruppe „Digitalpakt Sprach- und Integrationsmaßnahmen“ befasst sich mit den Chancen der Digitalisierung für gelingende Integration. Bestehende Kursstrukturen sollen um digitale Elemente erweitert werden. Praxisbezug und persönlicher Kontakt bleiben wichtig.

► Gemäß Beschluss der Integrationsministerkonferenz 2021 hat sich unter dem Vorsitz Hessens am 1. Juli 2021 eine Länderoffene Arbeitsgruppe (LAG) „Digitalpakt Sprach- und Integrationsmaßnahmen“ konstituiert. Sie widmet sich der Digitalisierung von Sprach- und Integrationsmaßnahmen.

Bund und Länder waren sich einig, dass der starke Praxisbezug sowie der persönliche Kontakt zwischen Teilnehmenden und Lehrkräften das Fundament von Erstorientierungs-, Integrations-, Sprach- und Berufssprachkursen sei. Dennoch zeige der Einsatz von digitalen Kurselementen – gerade, aber nicht nur in Zeiten einer Pandemie – Vorteile: Auf digitale Sprachkurse könne jederzeit und überall zugegriffen werden, was einen leichteren Lernzugang möglich mache. Dies gelte insbesondere für Personen in ländlichen Räumen und mit familiären Pflichten. Ein weiteres Argument pro Digitalisierung in diesem Bereich: Der selbstständige Zugriff auf Unterrichtsmaterialien werde erleichtert und das vertiefte Selbstlernen dadurch gefördert.

Die Teilnehmenden der LAG haben sich darauf verständigt zu prüfen, wie die Vorteile des digitalen Lernens dauerhaft in die verschiedenen



bestehenden Kursstrukturen einbezogen werden können. Wie erste Evaluationsergebnisse zeigen, braucht es für die Verbindung von Präsenz- und Online-Unterricht geeignete Rahmenbedingungen. Derzeit wird diskutiert, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, damit analoge und digitale Lehr- und Lernkonzepte sinnvoll miteinander verknüpft werden können.

Galerie der Vielfalt

Eine Fotoausstellung der besonderen Art, konzipiert vom Sozialen Friedensdienst Kassel.

Anlässlich „10 Jahre Charta der Vielfalt in Hessen“ war im Sommer die „Galerie der Vielfalt“ zu besichtigen. Mit dieser Fotoausstellung machte der Soziale Friedensdienst Kassel gesellschaftliche Vielfalt sichtbar, sensibilisierte die Öffentlichkeit für das Thema und zeigte sehenswerte Fotografien in einem ganz besonderen Ambiente.



► Die Bilder wurden auf unkonventionelle und unterschiedlichste Weise im Garten des Marienhofs ausgestellt: Von Bäumen hängend, am Sonnensegel verteilt oder mit bunten Wäscheklammern an quer durch den Garten gespannten Wäscheleinen befestigt. Zusätzlich wurden in Dauerschleife die Videos „Stadt ohne Ausgrenzung“ und „Diversity Day – Kassel ist bunt“ zum Thema Vielfalt vorgeführt. So erhielt die „Galerie der Vielfalt“ eine Stimme.

Vielfältiges Kassel

In Kassel leben Menschen aus mehr als 165 Nationen. Mit der Galerie wurde ein Raum für Austausch und Begegnungen geschaffen. Jedes Bild repräsentierte einen Teil der kulturell

vielfältigen Kasseler Gesellschaft. Mehr als 240 Bilder und Statements wurden im Marienhof gezeigt.

Die Veranstaltung wurde im Rahmen der Aktionen anlässlich des 10. Jubiläums des Beitritts des Landes Hessen zur Charta der Vielfalt durchgeführt. Insgesamt wurden zehn Aktionen mit jeweils 1.500 Euro gefördert. Die „Galerie der Vielfalt“ ist eine davon.

Die Videos „Stadt ohne Ausgrenzung“ und „Diversity Day - Kassel ist bunt“ sind auf YouTube abrufbar.



Die Landesverwaltung als Spiegel einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft

Hessen ist vielfältig. Viele Menschen leben hier bereits seit Generationen, andere sind von überall aus der Welt zugewandert. Die Landesregierung will all diesen Hess*innen gerecht werden. Deshalb hat sie bereits 2011 beschlossen, die Verwaltung interkulturell zu öffnen.

► Mit dem Ziel, Informationen zum Migrationshintergrund der Mitarbeitenden zu erheben, befragt die Landesregierung regelmäßig neuereinstellte Beschäftigte. Die sogenannte „Befragung zur Vielfalt“ wurde 2013/2014 zum ersten und 2016/2017 zum zweiten Mal durchgeführt. Die dritte Befragung findet im Zeitraum vom 1. Oktober 2021 bis zum 30. September 2022 statt. Bei diesem Durchgang werden weitere Gesichtspunkte einer vielfaltsorientierten Verwaltung in der Befragung berücksichtigt. Diese wird in allen Ressorts der Landesregierung und in den nachgeordneten Dienststellen durchgeführt. Die Federführung für die Befragung hat das Hessische Ministerium für Soziales und Integration. Es wird organisatorisch vom Hessischen Statistischen Landesamt unterstützt.

Teilnahme erwünscht!

Für die Hessische Landesregierung ist die Befragung ein wichtiges Monitoring-Instrument. So kann sie überprüfen, wo sie auf dem Weg zum selbstgesteckten Ziel, die Landesverwaltung zu einem Spiegel der gesellschaftlichen Vielfalt zu machen, steht. Damit aussagekräftige Ergebnisse erhoben werden können, ist es wichtig, dass mög-

„Die hessische Landesverwaltung soll Vielfalt auch in den eigenen Reihen abbilden. So kann sie den Bürgerinnen und Bürgern in Hessen am besten dienen.“

Staatsminister Kai Klose



lichst viele Personen, die zwischen dem 1. Oktober 2021 und dem 30. September 2022 neu in den hessischen Landesdienst eingestellt werden, an der Befragung teilnehmen. Personalführende Dienststellen sind aufgefordert, die Befragungsunterlagen weiterzugeben und für die Teilnahme zu werben.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig, ohne Namensnennung und erfolgt datenschutzkonform. Für die einzelnen Dienststellen ist also nicht nachvollziehbar, ob jemand an der Befragung teilgenommen hat oder nicht. Weder aus einer Teilnahme noch aus einer Nichtteilnahme entstehen Mitarbeitenden Vor- oder Nachteile.

31
Prozent

31% aller volljährigen afghanischen Asylersuchenden in 2020 haben eine Hochschule bzw. (vergleichbares) Gymnasium in Afghanistan besucht.

Quelle: Heß, Barbara (2021): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „Soko“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2020 (Berichtsreihen zu Migration und Integration – Reihe 3), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Nürnberg, S. 12.



Herausgeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Abteilung Flucht und Integration
Sonnenberger Straße 2/2a · 65193 Wiesbaden
<https://integrationskompass.hessen.de>

Vi.S.d.P.: Alice Engel · Telefon 0611/3219 3408

Redaktion: Claudia Hackhausen · Telefon 0611/3219 3358
Bich Nga Seneberg · Telefon 0611/3219 3072
E-Mail: integration@hsm.hessen.de

Druck: Schleunungdruck GmbH, 97828 Marktheidenfeld